

Wissenschaft in Gefahr

Im kommenden Wintersemester führt die Vereinigung der Assistenten an der Universität Zürich gemeinsam mit dem Rektorat der Universität eine Veranstaltungsreihe zur gegenwärtigen Lage der Wissenschaften, besonders der Sozialwissenschaften, durch. Es sollen dabei Fragen behandelt werden, wie: "Was ist Wissenschaftlichkeit?", "Wo liegen die Grenzen der Wissenschaft?", "Wo beginnt die politische Parteinahme?", "Soll Wissenschaft parteilich sein?", "Kann sie überhaupt unparteilich sein?", "Soll und kann der Wissenschaftsprozess kontrolliert werden?". Solche Themen sind bereits seit dem vergangenen Jahr im Zusammenhang mit den Vorgängen um das Ethnologische Seminar der Universität (Aufführungsverbot eines Videofilms, erzwungene Herausgabe und anschliessende Visionierung des Filmmaterials durch die Strafverfolgungsbehörden, Sistierung eines Lehrauftrages, Begleitung und Begutachtung der übrigen ethnologischen Lehrveranstaltungen usw.) Gegenstand heftiger Diskussionen innerhalb und ausserhalb der Universität gewesen. Diese Auseinandersetzung wurde wenig sachbezogen geführt und zudem durch die Androhung von Sanktionen belastet. Es erscheint uns deshalb sinnvoll, über den erwähnten Einzelfall hinaus einen Beitrag zum sachlichen inner- und ausseruniversitären Gespräch über diese Fragen zu leisten.

In der Veranstaltung soll es darum gehen, anhand einzelner Fälle die konflikthafter Strukturen sichtbar zu machen, in denen sich sozialwissenschaftliche Forschung vollzieht. Konflikte können entstehen durch oftmals gegenläufige Erwartungen der am Forschungsprozess direkt oder indirekt beteiligten Personen und Institutionen wie Wissenschaftler, Politiker, Institutionen der Forschungsförderung, Wirtschaft und Industrie, Medien. Ziel der Veranstaltung ist es, die aus diesen Widersprüchen resultierenden Konflikte darzulegen und Möglichkeiten eines rationalen und dialogischen Umganges mit ihnen aufzuzeigen.

Folgende Einzelveranstaltungen sind vorgesehen:

1. Sozialwissenschaft in der Gesellschaft - Versuch einer Problemdefinition
2. Grenzen der Wissenschaft - Erfahrungen des Ethnologischen Seminars der Universität Zürich
3. Aktionsforschung - Vorstellung in- und ausländischer Projekte
4. Forschungsförderung in der Schweiz - die Politik des Schweiz. Nationalfonds
5. Politiker und Wissenschaftler im Gespräch - Gegenseitige Ansprüche
6. Resümee: Möglichkeiten partizipativen Aushandelns in der Forschungspolitik.

Entwurf

Wissenschaft in Gefahr

Im kommenden Wintersemester führt die Vereinigung der Assistenten an der Universität Zürich ^{g. e. m. e. i. n. s. a. m.} ~~in Zusammenarbeit~~ mit dem Rektorat der Universität eine Veranstaltungsreihe zur gegenwärtigen Lage der Wissenschaften, besonders der Sozialwissenschaften, durch. Es sollen dabei Fragen behandelt werden, wie: "Was ist Wissenschaftlichkeit?", "Wo liegen die Grenzen der Wissenschaft?", "Wo beginnt die politische Parteinahme?", "Soll Wissenschaft parteilich sein?", "Kann sie überhaupt unparteilich sein?", "Soll und kann der Wissenschaftsprozess kontrolliert werden?". Solche Themen sind bereits seit dem vergangenen Jahr im Zusammenhang mit den Vorgängen um das Ethnologische Seminar der Universität (Aufführungsverbot ^{aus} des Videofilms, ~~Beschlagnahmung~~ ^{Stellung} des Filmmaterials durch die Staatsanwaltschaft, ~~Streichung~~ eines Lehrauftrages, ^{Schlichtung} und Überprüfung der Wissenschaftlichkeit der übrigen ethnologischen Lehrveranstaltungen usw.) Gegenstand heftiger Diskussionen innerhalb und ausserhalb der Universität gewesen. ~~Während~~ ^{Wenig sachbezogen} diese Auseinandersetzung ~~aber~~ ^{und oder} ~~sehr emotional~~ ^{zudem} geführt ~~worden~~ ^{beteiligt} durch ~~Druckmittel~~ wie die Androhung von Sanktionen ~~beeinflusst~~ ^{ist}, erscheint uns ~~der Versuch~~ ^{deshalb} ~~zwar~~ ^(wirkliche) ~~ein~~ ^{des} ~~einzelnen~~ ^{Lehrer} ~~Falles~~ ^{einige} ~~hinaus~~ ^{zu} ~~das~~ ^{Lehrer} ~~einzelne~~ ^{zu} ~~Gespräch~~ ⁱⁿ ~~über~~ ^{zu} ~~diese~~ ^{zu} ~~Fragen~~ ^{zu} ~~anzuregen~~ ^{zu}.

Ergebnisse
Heringsfeld
von 1. und 2. Semester
Vortrag
Filmmaterial
des des
Professors

Es soll in der Veranstaltung darum gehen, anhand einzelner Fälle die konflikthafter Strukturen sichtbar zu machen, in denen sich sozialwissenschaftliche Forschung vollzieht. Konflikte können entstehen durch ~~widersprüchliche~~ ^{unterschiedliche} Erwartungen der am Forschungsprozess direkt oder indirekt beteiligten Personen und Institutionen wie Wissenschaftler, Politiker, Institutionen der Forschungsförderung, Wirtschaft und Industrie, Medien. Ziel der Veranstaltung ist es, ^{die} aus diesen Widersprüchen resultierende Konflikte darzulegen und Möglichkeiten eines rationalen und dialogischen Umganges mit ihnen aufzuzeigen.

Folgende Einzelveranstaltungen sind vorgesehen:

- 1. Sozialwissenschaft in der Gesellschaft - Versuch der Problemdefinition
- 2. Grenzen der Wissenschaft - Erfahrungen des Ethnologischen Seminars der Universität Zürich
- 3. Aktionsforschung - Vorstellung in- und ausländischer Projekte
- 4. Forschungsförderung in der Schweiz - ~~Die Politik des SNF~~ ^{des SNF}
- 5. Politiker und Wissenschaftler im Gespräch - Gegenseitige Ansprüche
- 6. Resümee: Möglichkeiten partizipativen Aushandelns in der Forschungspolitik.

* Nächste Sitzung: Di, 23.6., 13⁰⁰
Lichthof.

Alex, 16.6.



Aspekte der Wissenschaften

Eine Diskussionsreihe im Sommersemester 1981
jeweils am Donnerstag von 17.15 bis 19.00 Uhr ETH-HG

Die Diskussionsreihe befasst sich mit Problemen, die sich aus der Natur der wissenschaftlichen Forschung und ihrer Rolle in der Gesellschaft ergeben. Im Hintergrund steht dabei die Frage nach der Autorität bestimmter Wissenschaften oder wissenschaftlicher Verfahren im allgemeinen, sowie der Vollständigkeit einer rein wissenschaftlichen Darstellung der Wirklichkeit: Ist es selbstverständlich, dass man Probleme, die in der Gesellschaft entstehen, den Wissenschaftlern zur Lösung übergibt und warum gerade ihnen? Bieten die Wissenschaftler in Bezug auf ein gegebenes Problem eine einheitliche Front, oder gibt es da verschiedene Schulen mit verschiedenen Meinungen und Methoden und wenn das letzte, wer entscheidet dann, welcher Schule der Vorzug gegeben werden soll?

Wer entscheidet bei einem Konflikt zwischen dem Urteil der Fachmänner - ein Superfachmann, oder die betroffenen Bürger? Erfasst eine wissenschaftliche Darstellung alle für die Gesellschaft wichtigen Aspekte eines bestimmten Phänomens, oder lässt sie wichtige Dinge aus und gibt es nicht Tätigkeiten, die sich gerade diesen Dingen widmen - etwa die Künste? Soll das Forschen und Lehren den Wissenschaftlern ganz und gar überlassen werden, wobei die Organe des Staates nur dafür Sorge tragen, dass immer das nötige Geld bereitsteht oder haben diese Organe und, letzten Endes, die Bürger einer freien Gesellschaft nicht die Verpflichtung, genau darauf zu achten, was auf ihre Kosten in ihrer Mitte geschieht und was ihren Kindern in den Schulen beigebracht wird - d.h. fällt nicht ihnen das letzte Wort zu in der Frage was geforscht und gelehrt werden soll (Frage der akademischen Freiheit)?

Ist es vernünftig, grosse Mengen von Geld in ein Forschungsprogramm zu stecken, das zwar zu zahlreichen theoretischen Erkenntnissen führt, dessen praktischer Nutzen aber sehr umstritten ist? Etwa: ist es vernünftig, einen Grossteil der Gelder für die Krebsforschung in die Mikrobiologie abzuzweigen und theoretisch weniger populäre Untersuchungen (Dietaetik, etwa) zu vernachlässigen? Und wie überprüft man den Erfolg einer Heilmethode? Braucht man dazu nicht Kontrollgruppen, d.h. Gruppen die auf Grund anderer Verfahren behandelt wurden und verhindert der Einfluss medizinischer Organisationen auf die Gesetzgebung nicht gerade solche Untersuchungen? Sodass sich die Medizin der Gesetze zu bedienen scheint, um ihre Schwächen zu verbergen? Sollte man alternativen Heilmethoden nicht eine Chance geben, auch wenn sie theoretisch undurchsichtig sind und nicht in den akzeptierten Rahmen wissenschaftlicher Erkenntnisse passen?

Adresse des Sachbearbeiters für die Veranstaltungsreihe
"Aspekte der Wissenschaften"

Christian Thomas, Dreikönigstr. 49, 8002 Zürich, Tel. 202 40 65, P: 33 85 44

(Das ist übrigens eine sehr alte Frage. Schon in der Antike gab es den Streit zwischen Heilkundigen, die ihre Kunst auf die Erfahrung gründeten und Theoretikern, die von einer abstrakten Auffassung vom Menschen ausgingen). Die Spannung zwischen (undurchsichtiger, aber scheinbar erfolgreicher) Praxis und (kristallklarer aber scheinbar erfolgloser) Theorie gibt es übrigens nicht nur in der Medizin.

In der Erziehung erhebt sich die Frage, wer wohl der bessere Erzieher ist, der Theoretiker, der unter Verwendung spezieller Methoden eine Psychologie und darauf ruhende Theorie der Erziehung aufgebaut hat und sich nun an sie hält, oder der Praktiker, der durch den direkten Umgang mit Menschen geschult wurde, wobei Sympathie, Intuition, Liebe eine grosse Rolle spielten und der seine ganze Lebenserfahrung (und nicht nur eine "wissenschaftliche" Erfahrung, die nach strengen Regeln erhalten wurde) bei jedem neuen Fall einsetzt (die bereits erwähnte Frage der Grenzen wissenschaftlicher Verfahren und der Rolle der Künste taucht hier wieder auf). Verbessert die Erziehungswissenschaft dank besserer Methoden und besserer Grundlagenkenntnisse das Niveau der Erziehung oder hilft sie nur den Erziehern, ein barbarisches Vorgehen theoretisch zu rechtfertigen und macht sie so die Kinder zu Opfern theoretischer Manien?

Die Frage der Bewertung von Forschungsprojekten schliesst sich hier an: Wie orientiert man sich am besten über die Brauchbarkeit von Forschungsprogrammen, ihre Dringlichkeits-Bedeutung für die Gesellschaft als Ganzes? Wie gut sind die heute praktizierten Methoden und, überhaupt - was sind diese Methoden? Wie geht man de facto vor?

Soweit einige der Fragen, die in diesem vorläufigen Planungsstadium in Betracht gezogen werden. Welche Fragen nun tatsächlich zur Sprache kommen werden, das hängt von den Vortragenden ab. Jede Veranstaltung beginnt mit zwei bis vier Kurzreferaten, in denen entgegengesetzte Ansichten, oder Informationen zu einem bestimmten Thema vorgetragen werden. Hierauf folgt eine Diskussion zwischen den Referenten und an diese schliesst sich eine Diskussion mit dem Publikum an. Gesucht werden konzise und wohl begründete Referate; Erbauungsreden sollen vermieden werden. Ziel ist ein besseres Verständnis der Wissenschaften, der Autorität und der Solidität ihrer Resultate. Ein solches Verständnis braucht der Bürger, denn in seiner Hand liegt die Verantwortung für die Gestalt der Gesellschaft, in der er lebt.

Professor für Philosophie der Wissenschaften:

Paul Feyerabend

Christian Thomas



EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH
ÉCOLE POLYTECHNIQUE FÉDÉRALE ZÜRICH
POLITECNICO FEDERALE SVIZZERO ZURIGO

Abteilung XII, Geistes- und Sozialwissenschaften
Professur für Philosophie der Wissenschaften

Z. k.

Ich danke Ihnen bestens für Ihre Zusage, als Gastreferent an unserer Veranstaltungsreihe teilzunehmen. Wir sind überzeugt, dass sich aus der Auswahl der Themen sowie aufgrund der Persönlichkeiten, die bereits zugesagt haben, interessante und vielschichtige Diskussionen ergeben werden. Die einzelnen Veranstaltungen sollen, abgesehen von der Einleitung und der Veranstaltung über Quantentheorie, jeweils wie folgt ablaufen:

In den ersten 40 Minuten werden die einzelnen Referenten mit kurzen Stellungnahmen ihre Haltung begründen. Wenn vier Gast-Referenten teilnehmen, sollte somit keines der Referate mehr als 10 Minuten dauern, es sei denn, dies sei mit einem andern Teilnehmer am Podiumsgespräch im voraus vereinbart worden. Anschliessend an die Referate wird eine Diskussion unter den Podiumsteilnehmern stattfinden und während der letzten 30 oder 40 Minuten wird die Diskussion mit dem Publikum stattfinden.

Leider mussten einige Termine neu festgelegt werden und ich bitte Sie zu prüfen, ob Sie an dem für Ihr Referat notierten Tag teilnehmen können - andernfalls bitte ich um sofortige Kontaktnahme.

Und noch einige Anmerkungen zum Administrativen: Wie man weiss, hat heutzutage auch die ETH ernsthafte Geldsorgen. Trotzdem ist es möglich, dass nicht nur die Spesen vergütet werden. Um einen Überblick über die für die Veranstaltungsreihe anfallenden Kosten zu erhalten, bitte ich Sie, das beiliegende Formular auszufüllen. Wir nehmen an, dass Gastreferenten, welche in Zürich wohnen, d.h. keine besonders lange Anreise-Zeit benötigen, und welche ihr Kurzreferat während ihrer Arbeitszeit (z.B. im Rahmen ihrer Arbeit an einer Hochschule) vorbereiten können, kein Honorar fordern müssen. Andererseits haben wir Verständnis dafür, dass Privatpersonen, für welche auch kleinere Einnahmen aus Vorträgen wichtig sind, eine angemessene Honorarforderung stellen.

Adresse des Sachbearbeiters für die Veranstaltungsreihe
"Aspekte der Wissenschaften"

Christian Thomas, Dreikönigstr. 49, 8002 Zürich, Tel. 202 40 65, P: 33 86 44

Das Schweizer Radio hat Interesse bekundet, die Veranstaltungen unserer Reihe auf Tonband aufzunehmen, um dann diejenigen, welche für ein breites Publikum interessant ausgefallen sind, als Sendung auszustrahlen. Falls Sie damit einverstanden sind, bitte ich Sie, mit dem beiliegenden Blatt die Einwilligung für eine Tonband-Aufnahme zu erteilen. Falls Ihr Referat gesendet wird, beträgt das vom Radio bezahlte Honorar Fr. 8.- pro Minute Sendezeit. Bevor die Diskussion oder ein Teil davon in einer Sendung verwendet wird, würden Sie nochmals um Ihr Einverständnis gebeten, Sie hätten also die Möglichkeit, die Ausstrahlung einer Ihrer Meinung nach unausgewogenen Diskussion nachträglich noch zu verhindern.

Darf ich Sie bitten, das beiliegende Formular - allenfalls mit einer abgeänderten Fassung des Ankündigungstextes oder korrigiert Berufs- oder Titelbezeichnung im beiliegenden Couvert zurückzuschicken.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Thomas

Beilagen

Ankündigungstext
Antwortformular
Antwortcouvert

Antwortformular

Gastreferent:

Veranstaltung:

Ich bin mit dem beiliegenden Ankündigungstext

- einverstanden*
- nicht einverstanden (abgeänderte Version beiliegend)*

Mit der Aufnahme der oben genannten Veranstaltung auf Tonband zwecks eventueller Ausstrahlung als Radiosendung bin ich

- einverstanden* (vorbehältlich der späteren Zustimmung für eine Sendung mit Diskussion)
- nicht einverstanden*

Honorarvorschlag

Anzahl Stunden inkl. Vorbereitung des Referates:

..... Stunden à Fr.	= Fr.
..... Hauptmahlzeiten à Fr.	= Fr.
..... Uebernachtungen mit Morgenessen à Fr. 45.--	= Fr.

Reisespesen

Kosten für Auto*, Bahn (1. Kl.)* oder Flugzeug*

Anreise von = Fr.

Total Fr. =====

Der vom Dozentendienst der ETHZ genehmigte Betrag soll nach der Veranstaltung

- in Bar ausbezahlt werden* (womöglich vermeiden)
- auf folgendes Konto überwiesen werden*:

* nicht zutreffendes bitte streichen

Datum:

Unterschrift:

Aspekte der Wissenschaften (Stand)

Veranstaltungsreihe jeweils Donnerstag, 17.15 Uhr, ETH HG *F7*

Datum	Titel	Referenten
23.4.81	Glaube, Aberglaube und wissenschaftliche Methoden	Paul Feyerabend, Prof. für Philosophie der Wissenschaften, ETH
30.4.81	Wahrheitsfindung in Wissenschaft und Demokratie	Ernst v. Weizsäcker, Kassel Peter Waser, Prof. Dr., Altrector Universität Zürich Rolf Deppeler, Dr. Sekretär Hochschulkonferenz <i>Felix Auer</i>
7.5.81	Der "Stand der Wissenschaft" und die Atomindustrie	Hedi Fritz-Niggli, Prof. Dr., Leiterin des Strahlenbiologischen Institutes, Universität Zürich Roland Nägeli, Dipl. Ing. ETH, Direktor, Abt. für die Sicherheit der Kernanlagen (ASK) Leo Keller, EAWAG Rudolf Frei, Dr. sc, techn., Sicherheitsberater
14.5.81	Pädagogik = Erziehungswissenschaft?	Arthur Wegmann, Berater für Sekundarlehrer Fritz Seiler, Präs. Aufsichtskommission Oberseminar, Erziehungsrat Walter Herzog, Erziehungs-Wissenschaftler Bruno Krapf, Prof. für Pädagogik
21.5.81	Bildung und die Naturwissenschaften	Hans-Jörg Hediger, Prof. Dr., Kantonsschullehrer Gerhard Huber, Prof. für Philosophie und Pädagogik ETH Hans Primas, Prof. für physikalische Chemie
28.5.81	Auffahrt	keine Veranstaltung
4.6.81	Zum Stellenwert der Quantentheorie	Hans Primas, Prof. für physikalische Chemie, ETH Klaus Hepp, Prof. für theoretische Physik, ETH . . .
11.6.81	Krebsforschung: Theorie, Heilpraxis und Epidemiologie	<i>Peter Strawitz</i> Ronald Grossarth-Maticsek, Dr. Soziologe, Heidelberg
18.6.81	Krebstherapie: "Paramedizin" und "Schulmedizin" in Spital und Privatpraxis	Hans Thalmann, Dr. med., Kreuzlingen Willi Stoll, Dr. med., Kantonsspital Aarau Peter Hajnoczky, Zürich .
25.6.81	Akupunktur: Muss eine medizinische Therapie wissenschaftlich sein?	Hansruedi Isler, Dr. Neurologie, Kantonsspital Guido Fisch, Dr. med., Präsident der Akupunktur-Gesellschaft
2.7.81	Bewertung von Forschungsprojekten	. Günther Latzel, Dr., Berater Nikolas Luhmann, Prof. für Soziologie, Bielefeld
9.7.81	Der Nationalfonds als Institution zur Förderung der Wissenschaften	Alfred Pletscher, Prof. Dr. med, Präsident des Forschungsrates Peter Fricker, Dr., Generalsekretär Nationalfonds Elisabeth Michel-Alder, Mitglied Wissenschaftsrat .
16.7.81	Beschreibung der Wirklichkeit in Kunst und Wissenschaft	Norbert Troy, Institut für Arbeits- und Betriebspsychologie, ETH Emil Zoppi, Schriftsteller.

prov. Referentenliste

Alain Touraine

Heinz Korte (päd.)

F. Schlesier (ethno)

Meillassoux (ethno)

? Jägler

Bosse (ethno päd.)

Parin

Ciromsky

W. P. Korr (pol.)

Hartmut v. Henting

(Onokominas (ethno))

Feyrabend

Kojet (oek.)

Morgenstern

Frisch

Musdy

Leo Jäggi

Peter Krenn (volkst.)

Hilmar Hoffmann (volkst.)

Françoise Fiebert

~~LA~~ Camille Lacoste-Dujardin